

# AJA VON LOEPER

*transformatio col legno*



City Kirche  
Namen-Jesu-Kirche



# AJA VON LOEPER

*transformatio col legno*

Skulpturale Papierreliefs

Kunstinstallation von Aja von Loeper  
in der Namen-Jesu-Kirche, Bonn

13. Juni - 10. August 2025

Ein Projekt der Galerie Geißler Bentler



„...vielleicht ist es  
also weniger Relief,  
als vielmehr stille Musik,  
die ich mit dem weißen  
Blatt Papier entstehen lasse.“

Foto: Claus Hirsche

Sehr geehrte Damen und Herren,  
sehr geehrte Besucherinnen und  
Besucher der Namen-Jesu-Kirche,

die installative Kunstausstellung der Aja  
von Loeper in der Namen-Jesu-Kirche  
ist vielschichtig und berührt viele Deu-  
tungsebenen, von denen Sie im Innern  
dieses Booklets mehr erfahren.

„**transformatio col legno**“, auf Deutsch  
vielleicht Verwandlung mit oder durch  
Holz. So hat Aja von Loeper Ihre neue  
Ausstellung in der Namen-Jesu-Kirche  
und in der Galerie Geißler Bentler ge-  
nannt. Dieser Terminus aus der Musik,  
der sich im Italienischen sehr elegant  
anhört, klingt im Deutschen eher etwas  
sperrig. Aber inhaltlich passt dieser Be-  
griff im wörtlichen wie im inhaltlichen  
Sinn eben zu einer bestimmten Spiel-  
weise in der Musik, aber auch genau  
zu der künstlerischen Arbeit von Aja  
von Loeper. Denn dieser feststehende  
„Begriff in der Musik bezeichnet eine  
besondere Bogentechnik für Streich-  
instrumente: die Saiten werden nicht  
mit den Haaren des Bogens, sondern  
mit dessen hölzerner Stange entweder  
leicht geschlagen oder gestrichen“,  
was einen spröden, perkussiven Klang  
zum Ziel hat. Etwas ganz Besonderes,  
das nur wenige Streicher beherrschen.

Tatsächlich wurde auch für Aja von  
Loeper ein einfaches Stück Buchenholz,  
welches sie selbst als Werkzeug gestal-  
tet, zum Zentrum ihrer künstlerischen  
Arbeit. Sie sagt: “Mit diesem hölzernen

Werkzeug aus Buchenholz bearbeite  
ich also ein weißes Blatt Papier mit so  
viel Kraft und zugleich Feingefühl, dass  
es sich mir in unterschiedlichen Struktu-  
ren entgegenwölbt“.

Mittlerweile gelingen der Künstlerin bis zu  
acht Meter lange, stark dreidimensiona-  
le Arbeiten, von denen wir eine von der  
Orgelbühne herab, quer über eine be-  
gehbare Bodenarbeit, die man betreten  
kann, über den Mittelgang führen, so dass  
sich ein symbolisches Kreuz ergibt. Rechts  
und links in den Seitenschiffen installieren  
wir einen „Wald voller weißer Blätter“, die  
schwebend im Raum hängen und durch  
die Fülle des Lichts der großen Kirchen-  
fenster ihr Relief entwickeln.

Geht man mit diesen Arbeiten um, so  
muss man wissen, wie fragil, wie zart  
diese Blätter sind und dass man sie sehr  
vorsichtig behandeln muss, um sie nicht  
zu zerstören. Und genau hier liegt für uns  
die Metapher, die Verbindung in das re-  
ale Leben: Die Natur selbst, genau wie  
deren Abbild in der Kunst, ist fragil, leicht  
zu zerstören und unser Umgang mit ihr  
sollte behutsam und vorsichtig sein.

Und vielleicht sind Sie mit uns einer Mei-  
nung, wenn wir sagen: Aja von Loeper  
Kunstwerke sind eine Erinnerung und Auf-  
forderung zur Bewahrung der Schöpfung.  
Denn wir haben nur diese eine, eine an-  
dere werden wir nicht bekommen.

Ihre  
Jenny Geißler-Bentler und Bernd Bentler

Jenny Geißler-Bentler und Bernd Bentler



Aja von Loeper

### „*transformatio col legno*“

Skulpturale Weiße Blätter von Aja von Loeper in der Namen-Jesu-Kirche in Bonn

Die Homepage der Bonner Namen-Jesu-Kirche lässt erstaunliche Parallelen zu meiner eigenen künstlerischen Arbeit und Entstehungsgeschichte erkennen. Denn dort heißt es, dass „ein Holzstück zum Anlass für den Bau und Namen der Kirche wurde“. Genauer gesagt „ein Buchenscheit, das im Jahr 1681 ein Holzarbeiter bei Fällarbeiten im Rheinbacher Wald fand und auf diesem das Christusmonogramm I H S zu erkennen glaubte ... Tatsächlich wurde auch für mich ein einfaches Stück Buchenholz zum Zentrum meiner künstlerischen Arbeit – obwohl es im Werk in der Ausstellung für den Betrachtenden nicht sichtbar wird. Denn das Stück Holz ist „nur“ mein Werkzeug und bleibt – im Gegensatz zum Instrument beim Musizierenden – im Verborgenen.

Mit diesem Werkzeug aus Buchenholz bearbeite ich also ein weißes Blatt Papier mit so viel Kraft und zugleich Feingefühl, dass es sich mir in unterschiedlichen Strukturen entgegenwölbt. So entsteht ein bis zu 9 cm hohes, skulpturales Relief, das wirkt, als sei es wie natürlich herausgewachsen – und so, als habe es mehr Materie als vorher – obwohl es in Wirklichkeit weniger wird: denn durch die Reibung lösen sich zunehmend zarte, weiße Flocken aus dem Papier heraus – wie „weiße Erde“ ... Weiß ist also der Kern meiner künstlerischen Arbeit – weißer noch als die Haut eines weißen Blattes. Es war im Sommer 2000, als ich mich vom Bild zum Blatt als Körper wendete. Denn die spezielle Sor-

te von Papier, auf dem meine bis dahin „bild-haverischen“, großen Graphitarbeiten entstanden sind, wurde plötzlich nicht mehr hergestellt. Das hatte mir wie den Boden unter den Füßen weggezogen ... So ging ich eines Tages wieder hin zu „meiner Birke“ mitten im Wald am sogenannten Nürnberger Schmausenbuck und schlug ein auf das weiße Blatt auf dunklem Erdboden – inspiriert von Lucio Fontana und seinen *Concetti Spaziali*. Wirklich Halt fand ich allerdings doch nicht darin, ihn nachzuahmen, sondern schließlich dadurch, dass ich wieder mit planer Pappe zwischen Boden und Blatt arbeitete – und wie mit neuem Bewusstsein, dass das weiße Blatt Papier nicht nur eine Vorder- und Rückseite hat, sondern – mir selbst entsprechend – auch einen Körper, den ich nicht verletzen möchte. Kaum hatte ich schließlich auch noch entdeckt, wie sich das weiße Blatt in die dritte Dimension erheben lässt und wie sein inneres Weiß offenbaren kann, gab's „mein Papier“ plötzlich wieder.

Seither verfeinere ich diese Arbeitsweise stetig und lasse das *Weiße Blatt* noch deutlicher sprechen – auch installativ in den Raum hinein ... Und vielleicht ist es also weniger Relief, als vielmehr stille Musik, die ich mit dem weißen Blatt Papier entstehen lasse. So möchte ich die Einladung zu einer Ausstellung in der Bonner Namen-Jesu-Kirche dafür nutzen, die Besucherinnen und Besucher ein Stück weit an dem teilhaben zu lassen, was mich selbst bewegt, berührt und trägt – und dabei zugleich eine Verbindung schaffen zum Ursprung der Namen-Jesu-Kirche und diese bereits im Titel der Ausstellung anklingen lassen – also:





**transformatio col legno** (ital.)  
Transformation mit dem Holz

Und tatsächlich ist *col legno* seit dem 17. Jahrhundert - also zufällig auch seit dem Beginn der Bonner *Namen-Jesu-Kirche* - ein feststehender Begriff in der Musik und bezeichnet eine besondere Bogentechnik für Streichinstrumente: die Saiten werden nicht mit den Haaren des Bogens, sondern mit dessen hölzerner Stange entweder leicht geschlagen oder gestrichen. In der Musik wie auch im Kirchenraum und in meinen *Weißten Blättern* bleibt Wesentliches im Verborgenen: Es liegt an mir selbst, wie ich es erlebe... Transformation geschieht im Gegenüber – im Miteinander – „wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen ...“ (Matthäus 18:19-20). Am 3. Juli 2022 bezeichnete mich Pfarrer Eberhard Hadem in seinem Radiobeitrag im Deutschlandfunk Kultur *Schöpfung und Materie*. Aja von Loepers *Kunst aus Papier* als Erfinderin einer neuen Kunst. Ich selbst würde das in meiner Bescheidenheit niemals von mir sagen, sondern eher, dass ich über einen langen Zeitraum etwas gefunden und nicht er-funden habe.

So möchte ich mit **transformatio col legno** auch an den unbekannten Holzarbeiter erinnern – und an den Erzbischof, der im gefundenen Buchenscheit ein Zeichen sah und daher beschloss, in Bonn eine Kirche für den Jesuitenorden bauen zu lassen ... Wenn Sie also ab dem 13. Juni 2025 in die Bonner *Namen-Jesu-Kirche* hineingehen, wird Ihnen als erstes viel Weiß entgegenschweben – wie ein Wald voller Weißer Blätter – rechts und links im Seitenschiff. Im Mittelgang – wenden Sie Ihren Kopf gen Himmel –

werden Sie parallel zum Boden – wie frei schwebend in der Luft – ein acht Meter langes, in Wachs gehülltes Weißes Blatt sehen, dessen skulpturales Relief durch das Bienenwachs und das viele Licht, das von oben kommt, dunkel und umso deutlicher in Erscheinung treten wird.

Gehen Sie weiter hinein in den Gang in der Mitte, werden Sie auf eine hölzerne Rampe stoßen, ihren Blick also spätestens dann wieder nach unten zur Erde hin lenken und erkennen, dass da ein großes *Weißes Blatt* quer zu Ihren Füßen liegt. Dort können Sie also mal die Sicht einnehmen, die ich selbst habe - während meiner Arbeit im Atelier. Und Sie dürfen sich von der Kunst erheben lassen und sogar selbst darüber „schweben“ – denn über dem hölzernen Kasten, in dem sich das große quer liegende *Weißes Blatt* befindet, wird eine dicke, begehbare Glasplatte liegen, die Sie trägt und wieder entspannt aufschauen lässt – in Richtung des Altars.

Von weit, weit oben gesehen ergeben also das acht Meter lange, in Wachs gehüllte *Weißes Blatt* und das im Holzkasten liegende in der Mitte des Kirchenraums ein Kreuz. Wenn Sie dann links oder rechts im Seitenschiff zurück in Richtung Eingangstür der Namen-Jesu-Kirche gehen, können Sie erfahren, wie meine *Weißten Blätter* von hinten wirken – wie sie je nach Licht auch von dieser Seite plastisch erscheinen, obwohl sie dort in Wirklichkeit konkav – also nach innen gewölbt – sind. Und was Sie in den dunklen Beichtstühlen entdecken können, wird eine Vielfalt sein von dem, was sich in meiner künstlerischen Arbeit außerdem entwickelt hat. Lassen Sie sich überraschen ...







Dr. Simone Schimpf,  
Direktorin des Neuen Museums Nürnberg

### **Ungesehene Formen. Das geheime Leben des Papiers**

Die große Dringlichkeit, die aus dem Werk von Aja von Loeper spricht, wird immer klarer, je mehr „Weiße Blätter“ man von ihr sieht. Aus der Reibung entsteht das skulpturale Relief. Aus der unsichtbaren Papierstruktur und der Einwirkung von Kraft erwächst von Loepers Schöpfung. Es vergingen Jahre bis die Künstlerin zu dieser Technik gelangte. Ausgestattet mit einem eigens entwickelten, hölzernen Instrument bearbeitet sie kraftvoll und zugleich vorsichtig das spezielle Papier, das sich durch die Reibung ausdehnt und wölbt. Die seitlichen, dabei entstehenden, zarten Papierflocken sind die Reste des Bearbeitungsprozesses, der nie bis zum Grund, bis zum Riss geht.

Es sind keine Gebirge und Landschaften, keine Baumrinden und keine Inseln, die die Künstlerin als Relief darstellen möchte. Vielmehr knüpft sie an eine lange Tradition der ungegenständlichen, selbstreferentiellen Papierarbeit an, die sie auf einzigartige und originelle Weise durch ihr Werk ergänzt. Sie selbst hat sich intensiv mit dem Werk von Lucio Fontana beschäftigt und daraus eigene Schritte abgeleitet. Die Überführung der Fläche ins Dreidimensionale ist zwar vergleichbar zum Concetto Spaziale von Fontana, eben eine räumliche Öffnung der Fläche, doch arbeitet von Loeper nicht mit der Verletzung wie Fontana. Sie interessiert sich vielmehr für die energetische Umsetzung einer Bewegung in Form. Sie führt dem Werk, wie bei einer endogenen Reaktion, Energie zu und nimmt sie nicht raus.

Die Arbeit an der weißen Fläche legt den Vergleich zur historischen Zero-Bewegung nahe. Das Weiß gilt als Leerstelle, als Neubeginn – frei von vorhergehenden Kunstströmungen und Traditionen. Transzendenz kann dabei ebenso eine Rolle spielen wie das Gegenteil: Nihilismus. Das unbeschriebene Blatt bietet Raum für unzählige Aufladungen und die Künstler:innen aus dem Umkreis von Zero wussten es dank neuer kinetischer Praktiken zu beleben. Licht, Schatten, Veränderung durch den Standortwechsel der Betrachtenden – all das spielt dabei eine Rolle. Günther Ueckers Abdrücke von Nägeln werden gerne als Vergleich zu Aja von Loepers Arbeiten bemüht. Doch handelt es sich um klassische Abdrücke im Papier und nicht um eine Oberflächenbearbeitung wie bei ihr. Oskar Holweck, der saarländische Zero-Künstler, arbeitet hingegen mit der Oberfläche. Auch er öffnet das Papier zum Raum, in dem er ritzt und reißt, schichtet und reiht. Auch bei ihm ist es kein Zerstörungswille, kein brutaler Schlitz, sondern ein behutsames Einschreiben in das weiße Papier. Er setzt die Ritzungen wie asiatische Schriftzeichen. Seine Werke strahlen Ruhe und Kraft aus und erinnern nicht von ungefähr an asiatische Kalligrafie.

Die gesamte Zero-Bewegung orientierte sich an einer japanischen Ästhetik. Parallel zur Zero-Bewegung in Europa entstand auch in Südkorea eine moderne, abstrakte Kunstrichtung, die sich sowohl auf den abstrakten Expressionismus als auch auf östliche Vorbilder bezog: Dansaekhwa. Lee Ufan gilt als ihr prominentester Vertreter. Mit ihm und seinen Weggefährten kam es zu einer Aufwertung der monochromen Malerei in Südkorea und einem meditativen, seriellen Ansatz. Die Künstler:innen wiederholten Gesten





und Bewegungen und gelangten dadurch zu vergleichbaren Resultaten wie ihre europäischen Pendants.

Die stetige Wiederholung ist auch für das künstlerische Schaffen von Aja von Loeper charakteristisch. Ob bei ihren kleinen tagebuchartigen Papierarbeiten, die eine hohe Geschicklichkeit ihrer Hand erfordern, oder bei den großen, mehrere Meter umfassenden Papierbahnen, die den Einsatz ihres gesamten Körpers verlangen. Sie variiert lediglich durch Kraft, Schub sowie Bewegungsablauf und -richtung. Sowohl ihr Arbeitsprozess als auch das Resultat weisen eine enorme Konzentration und meditative Wirkung auf. Ohne unmittelbar auf die bereits genannten Vorläufer zu reagieren, steht Aja von Loeper doch in einer künstlerischen Linie. Zwei Vergleiche sollen noch gezogen werden, um den Stellenwert und die Einordnung ihres Werks zu präzisieren. Die amerikanische Künstlerin Kathleen Jacobs studierte in Boston, Italien sowie in Peking und Hongkong. Die chinesische Kalligrafie ist für sie eine wichtige Inspirationsquelle. Seit Jahren arbeitet sie mit Leinwänden, die sie um Bäume wickelt, sodass durch die Umwelteinflüsse eine lebendige Frottage entsteht. Manche Leinwände bemalt sie einfarbig vor Ort. Die entstandenen Abdrücke zieht sie später auf Keilrahmen auf. Aja von Loeper kam zu ihrer heutigen Technik durch langwierige Studien vor einer Birke mitten im Wald.

Sie war Inspiration und Kraftquell zugleich. Die Einkerbungen im Papier bzw. weißen Linien und Zeichen in ihren frühen Graphitarbeiten erinnern an Frottagen – sind es jedoch nicht. Aja von Loeper arbeitete stets vor derselben Birke sitzend, ließ sich jedes Mal wie neu von der dunklen, rauen Rinde, die durch das glatte Weiß hervorzubrechen schien, inspirieren, löste

sich im Prozess vom Gesehenen und gab sich einer Art automatischen Zeichenpraxis hin. Die Ehrfurcht vor der Natur und die Rückwirkung in die eigene künstlerische Praxis verbindet von Loeper und Jacobs.

Das Studium der Natur ist ein wesentlicher Aspekt im Werk von Aja von Loeper, auch wenn ihre Reliefs mittlerweile im Atelier und ohne offensichtlichen Naturbezug entstehen. Sie selbst verweist regelmäßig auf „ihre“ Birke, die mittlerweile gefällt ist und die sie in einem letzten Akt selbst zum Exponat erklärte. Die fragilen Formen, die sie dem Papier, also einem auf Holz basierendem Träger, entreißt, erwecken alle Assoziationen mit der Natur. Haben sich die Landschaften, Berge und Knospen auf geheimnisvolle Weise in das Material eingeschrieben und müssen von der Künstlerin freigelegt werden? Hier nähert sich Aja von Loeper dem niederländischen und im Steigerwald lebenden Herman de Vries an. Seit Jahrzehnten sammelt er die reine Natur-Kunst und stellt diese im White Cube und auf Sockeln aus: Äste, Steine, Blätter, Lavendel ebenso wie Erde und Sand. Die Erde sammelt er weltweit ein und begeistert sich an deren vielfältigen Farben. Herman de Vries legt Erdfelder auf den Boden von Museen oder reibt die Erde mit wenigen Fingerbewegungen in Quadraten auf Papier aus. Daraus entstehen minimalistische Farbfeldgemälde, die vergessen lassen, dass jedes einzelne Quadrat „nur“ eine Erdprobe ist.

Aja von Loeper lässt aus einem schlichten weißen Blatt Papier etwas entstehen, das wie natürlich herausgewachsen scheint. Anders als Herman de Vries fügt sie nie Materie hinzu, sondern schöpft aus der Leere die ganze Fülle. Sie setzt ungewohnte Formen aus dem Innersten des Papiers und damit aus der Natur frei.





Bienenwachs kennt viele Anwendungsmöglichkeiten und Eigenschaften. Eine wenig bekannte Eigenschaft des Bienenwachses ist die Transluzenz. Transluzenz ist die Eigenschaft des Bienenwachses, Licht teilweise durchzulassen, das Licht zu leiten, ohne dass dabei eine

#### WEISSES BLATT IN WACHS

2017 / 2025, Skulpturales Papierrelief, 50 x 50 x 3 cm



vollständige Durchsichtigkeit entsteht. So leitet das Bienenwachs das Licht selbst durch das hier verwendete Papier, was dem Kunstwerk eine durchscheinende Leichtigkeit verleiht und die Strukturen des Reliefs besonders betont.

#### WEISSES BLATT IN WACHS

im Durchlicht



Eberhard Hadem, Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Roth

### **Aja von Loeper „transformatio col legno“**

Ein gutes Gespräch zeichnet aus, dass die beteiligten Menschen im Gegenüber spüren: Die oder der andere nimmt mich wahr, hört mir zu und fordert mich zugleich heraus. Und die Anstöße, die sie im Gespräch wechselseitig durch eine gelegentliche Reibung der verschiedenen Sichtweisen erleben, bewegen wiederum etwas in ihnen. Beide verändern sich – sofern sie es zulassen. Wer ein solches Gespräch schon einmal selber erlebt hat, könnte etwas davon ahnen, wie es dem weißen Papier ergangen ist, das in ein Gespräch mit Aja von Loeper verwickelt wurde. Wenn die Nürnberger Künstlerin im Bearbeiten des vor ihr liegenden Papiers ein Gespräch beginnt, ist nicht abzusehen, wohin es führen wird. Während des schöpferischen Prozesses entstehen Momentaufnahmen, die Zeugnis geben von eben diesem Gespräch. Das ‚Ergebnis‘ ist immer ein anderes als jenes, das sich zu einem anderen Zeitpunkt mit einem anderen weißen Papier ergibt.

„Transformatio col legno“ lautet der Titel dieser Ausstellung. In sozialen, wirtschaftlichen oder technologischen Systemen werden Transformationsprozesse mit klar definierten Zielen angestoßen; sie streben einen bestimmten Sollzustand an. In der Kunst dagegen vollzieht sich „Transformatio“ anders. Aja von Loeper würde wohl eher andeuten, dass sie in ihrer Arbeitsweise offen ist für das, was Albrecht Dürer über sein

Selbstbildnis von 1493 geschrieben hat: „My sach die gat / als es oben shtat“, was sich übersetzen lässt mit: „Meine Sachen werden von oben bestimmt.“ Wie man sie auch nennen will – „obere Eingebungen“, äußere Einflüsse oder Intuitionen – es sind in jedem Fall jene, die ohne Zielvorgaben ins Freie locken. So ist es nicht verwunderlich, dass die großformatigen Blätter von Aja von Loeper immer neue Überraschungen bereithalten. Bei ihr ist „transformatio“ eng mit dem Buchenholz verbunden, „col legno“. Auf die Reibung mit dem Holz in ihrer Hand antwortet das Papier, indem es sich aus der Fläche reliefartig und skulptural erhebt. Dabei entstehen Grate und Täler oder Fluchten, wie in einem schneebedeckten Hochgebirge, die beim Betrachten aber auch an weiße Gletscherlandschaften erinnern können. Auf einige Vergleichsmomente will ich hinweisen, auch wenn beim Betrachten andere Vergleiche ebenso möglich sind.

Manchmal erkennt man kleinere flache Plateaus, als habe die Reibung des Buchenholzes etwas freigelegt. So wie ein Schneebrettabgang das Darunterliegende offenbart. Es sind Momentaufnahmen. So wie sie in ähnlicher Weise ein offenes Gespräch zwischen Menschen gegenwärtigen. Sie zeigen, wie ehrlich man im Gegenüber sein darf oder sollte, damit man einander wahrhaftig wahrnehmen kann.

An anderer Stelle erscheint es einem, als habe der Schneefirn sich mit barmherziger Geste schützend über eine gefährliche Geröllfläche gelegt, die bisher nicht begehbar erschien. Als müsste

nicht zu jedem Zeitpunkt jede tiefere Wahrheit enthüllt werden, die beim Gegenüber gesucht wird. Wiederum treten an anderen Stellen die Grate und steilen Abstürze fast schmerzlich hervor. So wie die trennenden Unterschiede in den Sichtweisen derer, die sich im Gespräch aneinander reiben.

Ein dialogisches Gegenüber ist aus meiner Sicht die Grundlage für Aja von Loeper Kunst. Das griechische Präfix anti (also gegen, wieder oder auch anstatt) hebt einen entgegengesetzten Sinn hervor, der nicht automatisch negativ ist. Wir kennen die Ant- wort, die dem Gegenüber auf dessen oder deren Wort hin etwas erwidert. So betrachtet erzählt nicht nur das Papier in den Kunstwerken von Aja von Loeper, worauf es im gemeinsamen Schöpfungsprozess geantwortet hat. Sondern auch, wie das Buchenholz in der Hand der Künstlerin mit jeder neuen Winkelsetzung auf dem Papier, mit festen, nachlassenden oder leichtem Druck, immer wieder anders ‚fragt‘ und selber wieder ‚antwortet‘. Wie die leichter werdenden Flocken des bearbeiteten Papiers noch oben streben und ihre überraschende Gestalt im schöpferischen Prozess im Atelier gegenüber der Künstlerin gewinnen.

Es gibt noch einen zweiten deutschen Begriff des Gegenübers, der aber leider fast verloren gegangen ist: Ant-litz. Der zweite Teil des Wortes litz (mhd.) meint sehen, schauen, blicken: Im Antlitz offenbart sich das mir gegenwärtig ‚Entgegenblickende‘ meines Gegenübers. Im alltäglichen Sprachgebrauch hat sich dagegen das Gesicht, d.h. das Gesehene durchgesetzt. Mit dem, was ich meine, bei meinem Gegenüber ge-

sehen zu haben, also Vergangenheit, nicht mehr Gegenwart.

Ein Antlitz leuchtet, aber es ist nicht vollkommen durchsichtig oder transparent, sondern es bleibt auch Verborgenes. Aja von Loeper ‚Weißes Blatt in Wachs‘ macht diese Einsicht sinnfällig mitten in der Kirche erfahrbar. Das himmlische Licht von oben lässt – durch das aufgetragene Bienenwachs auf dem Papier – die Reliefstrukturen dunkel, schattiger und damit verborgener erscheinen. Der Apostel Paulus deutet eine ähnliche Erfahrung an, im ‚Hohelied der Liebe‘ (1. Kor. 13,12): „Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunklen Bild...jetzt erkenne ich stückweise.“ Dass das acht Meter lange schwebende Weiße Blatt in Wachs mit dem am Boden querliegenden Weißen Blatt ein Kreuz bildet, kann man nur von sehr weit oben erkennen.

Im Begehen der Ausstellung beginnen wir das Abenteuer des Dialogs, des Gesprächs, noch einmal neu. Hier in der Kirche ist in einem bestimmten Moment etwas zusammengekommen, was wohl zusammengehört: Zum einen das für den Bau der Namen-Jesu-Kirche entscheidende Buchenholzfundstück. Dann die musikalische Hörerfahrung des „col legno“ bei der Eröffnung der Ausstellung, bei der die Seiten des Streichinstruments mit dem Holz des Bogens geschlagen wurden. Und schließlich das Buchenholz in der Hand der Künstlerin im Gespräch mit dem Papier.

Und wir, die wir Betrachtende sind, dürfen nun im Gegenüber schauen, wer oder was uns in den Kunstwerken entgegenblickt. In diesem Sinne: Viel Freude beim Betrachten und Schauen!







Dr. Matthias Ring,  
Bischof der alt-katholischen Kirche

### ***In eine andere Dimension***

Mit Spannung blicke ich der Ausstellung der Werke von Aja von Loeper in der Namen-Jesu-Kirche entgegen. Denn ihre Kunst wird nicht in einem „neutralen“ Ausstellungsraum zu bewundern sein, sondern in einem Bauwerk, das für sich selbst beanspruchen kann, ein Kunstwerk zu sein und noch dazu ein belebtes und mit Leben gefülltes. Wie dann beide miteinander in Beziehung treten und stehen werden, gerade auch dann, wenn dort Liturgie gefeiert wird, ist das für mich Spannende.

Transformatio col legno, Transformation mit dem Holz, so nennt Aja von Loeper ihre Ausstellung. Sie selbst stellt einen Bezug zur „Ursprungslegende“ der Namen-Jesu-Kirche her: Der Auffindung eines Buchenholzes 1681, in dem man das Christusmonogramm zu erkennen glaubte. Sie wiederum bearbeitet mit einem Buchenholz weiße Blätter, um diesen Körperlichkeit zu verleihen und sie – wie sie schreibt – „in die dritte

Dimension“ zu erheben. Vielleicht ist das gar keine so schlechte Umschreibung für das, was auch Glaube will und wozu die Liturgie der Kirche dienen soll: Nicht in die dritte, aber doch in eine andere Dimension den Menschen erheben. In eine Dimension, die man nicht vermutet – so wenig, wie man bei einem Blatt Papier von der Möglichkeit einer dritten Dimension ausgeht. Diese Transformation gelingt bei uns Menschen meistens nur ansatzweise, für Momente, und oft genug bleibt es bei einer Ahnung, dass sie möglich sei. Aber in diesem Willen und in der Bereitschaft zur Transformation, in der Suche nach und der Offenheit für andere Dimensionen, darin berühren sich Kunst und Religion.

Und schließlich die Frage: Wie wird Aja von Loeper's Kunst die Namen-Jesu-Kirche transformieren? Sie wird ja nicht einfach „hineingestellt“, sondern wird für einige Zeit zum Raum gehören und ihn verändern. Ich bin gespannt!

## DIE STIFTUNG NAMEN-JESU-KIRCHE

Im Herzen der Bonner Innenstadt gelegen, ist die Namen-Jesu-Kirche für viele Bonner Familien seit drei Jahrhunderten ein wichtiger Ort der Andacht, des Gedenkens und Gottesdienstes. Als Jesuitenkirche in den Jahren 1686 bis 1717 errichtet, ist sie außerdem ein kunsthistorisch bedeutsames Zeugnis des so genannten rheinischen Jesuitenbarocks. Von 1877 bis 1934 diente die Namen-Jesu-Kirche der Bonner alt-katholischen Gemeinde als Pfarrkirche und war somit Zentrum ihres Lebens und ihres Gottesdienstes. Anliegen der „Stiftung Namen-Jesu-Kirche“ ist es, die Namen-Jesu-Kirche dem Katholischen Bistum der Alt-Katholiken in Deutschland als Bischofskirche zur Verfügung zu stellen und der Stadt Bonn und ihren Bürgerinnen und Bürgern wieder als Sakralraum zu öffnen. Dabei fühlt sich die Stiftung dem Geist der alt-katholischen Bewegung verpflichtet, die sich in ökumenischer Verbundenheit mit den verschiedenen kirchlichen Traditionen um zeitgemäße Formen des christlichen Glaubens und des kirchlichen Lebens bemüht und zugleich die Eigenverantwortung des Einzelnen betont. Die Namen-Jesu-Kirche soll daher zum Ort des kirchlichen Dialogs mit Kunst und Gesellschaft werden und zum „geistlichen Gasthaus“ an den Wegen der Menschen. Als Bestattungsort soll sie darüber hinaus ein Raum der lebendigen Erinnerung und des Gedenkens sein.

Die Stiftung fördert den kirchlichen Dialog mit Kunst, Kultur und Bildung durch die Veranstaltung von Konzerten, Ausstellungen und Vorträgen in der Kirche. Die Kirche soll dadurch zu einer Begegnungsstätte zwischen Gesellschaft, Kirche, den Konfessionen und Generationen werden.



Foto: Namen-Jesu-Kirche



Sollten Sie Fragen zu den Kunstwerken haben, oder sollten Sie Beratung zu dem einen oder anderen Thema wünschen, so bitten wir Sie, sich in der Galerie Geißler Bentler zu melden.

Gerne können Sie sich auch auf unserer Internetseite über Aja von Loeper informieren. Zusätzlich zu der Kunstinstitution in der Kirche präsentieren wir weitere Werke von Aja von Loeper in unseren Galerieräumen.

#### **Öffnungszeiten der Galerie:**

Di - Sa von 11.00 Uhr bis 18.00 Uhr

#### **Öffnungszeiten der Namen-Jesu-Kirche:**

Di + Mi von 11.30 Uhr bis 14.30 Uhr

Do - So von 11.30 Uhr bis 17.30 Uhr

#### **Galerie Geißler Bentler**

**Friedrichstraße 55**

**53111 Bonn**

**geissler-bentler.de**

#### **Galerie**

0228 96119195

#### **Jenny Geißler-Bentler**

0176 80378443

jgb@geissler-bentler.de

#### **Bernd Bentler**

0176 21033306

bb@geissler-bentler.de

## **IMPRESSUM**

Herausgegeben von der  
Galerie Geißler Bentler GmbH

#### **Konzept**

Jenny Geißler-Bentler

#### **Texte**

Jenny Geißler-Bentler

Bernd Bentler

Aja von Loeper

Dr. Simone Schimpf

Eberhard Hadem

Dr. Matthias Ring

#### **Design**

Marco Waßer

#### **Fotos**

Aja von Loeper

Kirchenaufnahmen, Marco Waßer

#### **Copyright**

© Galerie Geißler Bentler GmbH

© VG Bild-Kunst Bonn, 2025:

Aja von Loeper



galerie\_geissler\_bentler



Galerie Geißler Bentler

Wir sind außerordentlich glücklich, dass wir mit unserer Kunstinstitution von Aja von Loeper in der Namen-Jesu-Kirche zu Gast sein dürfen.

Wir bedanken uns recht herzlich bei dem Bischof Dr. Matthias Ring und dem Vorstand der Namen-Jesu-Kirche Oliver Heister und Dieter Klein für Ihre Gastfreundschaft und tatkräftige Unterstützung.

Die Galerie Geißler Bentler freut sich über die Unterstützung von:



GALERIE GEIBLER BENTLER